

gestellt ist hiervon eine Anzahl illustrierter Probeblätter, neben Probetafeln aus den andern angeführten Werken, sowie ein vollständiges Exemplar der Luxusausgabe auf Japanpapier, wovon im ganzen 20 Exemplare (à 5000 Frs.) gedruckt wurden, während die übrigen 980 Exemplare der Auflage auf Belinpapier gedruckt sind und 1500 Frs. kosten. Die von Mame ausgestellten Einbanddecken, farbige Leinwanddrucke, sind etwas zu auffällig und nicht gerade künstlerisch zu nennen; dagegen sind voluminöse Missales in prächtige Leder-einbände gebunden.

Ein eigenartiges Plakat der Librairie Hugel lenkt nun die Aufmerksamkeit auf sich. Es ist gebildet aus einem Plakat der »Collection Hugel« als Kern, um das die farbigen Buchumschläge dieser Sammlung, in malerischer Unordnung gruppiert, dessen Umfang vervielfachen. Der Schaukasten dieses Verlages enthält die verschiedenen Autoren der bekannten, namentlich durch Jules Verne berühmt gewordenen »Collection Hugel«, serienweise zusammengestellt, in den unvermeidlichen roten Leinwandbänden. Was überhaupt die französischen Originalleinwandbände anbetrifft, so müssen wir ohne Zögern durchweg eine große Inferiorität gegenüber der deutschen Buchbinderkunst feststellen. — Eine der größten medizinischen Verlagshandlungen, Octave Doin, hat daneben ihr Zelt aufgeschlagen und Tafeln aus seinen bekannten anatomischen Lehrbüchern ausgehängt (Testat, *Traité d'anatomie humaine* und *Testat et Jacob, Anatomie topographique*). Eine andre Spezialität des Verlags, die Gartenwirtschaft, ist durch größere illustrierte Werke vertreten: *Atlas des champignons comestibles et vénéneux* (2 Bände in 4<sup>o</sup>. mit 72 farbigen Tafeln); *La vigne et le vin* (mit einem Atlas von 16 farbigen Tafeln und 19 Karten); *Les plantes nuisibles* (mit 80 Tafeln in Chromolithographie) u. a. —

Sodann begegnen wir einer andern Provinzialfirma größten Umfangs, die der Firma Mame kaum nachsteht: Berger-Levrault & Cie. in Nancy. Sie ist wie diese im Besitz der Familie des Gründers geblieben, hat sogar ein noch respektables Alter als diese (1675 in Straßburg gegründet) und vertritt ebenfalls alle Zweige des Buchgewerbes, einschließlich Schriftgießerei, Stereotypie und Kunstanstalt. Sie beschäftigt, wie der Katalog sagt, über 500 Angestellte, für die sie Kranken- und Pensionskassen eingerichtet hat. Die ausgestellten Werke und Illustrationen gehören zur Geschichte, der Memoiren- und kriegsgeschichtlichen Literatur; besonders erwähnt sei die bekannte Sammlung von Ardouin-Dumazet, *Voyage en France, Description complète en 48 vols.* — Es folgt weiterhin der große Schulbücherverlag von Eugène Belin. Außer einer großen Zahl von Schulbüchern, die französischem Gebrauch gemäß stets nur kartoniert ausgegeben werden und lange nicht so gut ausgestattet, noch so solide gebunden sind wie die deutschen, sehen wir wieder eine Anzahl Wandbilder zum Anschauungsunterricht: drei Tafeln aus der Serie »La France régionale«, drei Tafeln aus »Enseignement Coll. du Dessin«, zwei aus »Tableaux de lecture« (letzteres eine Art Schreiblesebibel in Wandtafel-form). — Die den zuletzt genannten Auslagen gegenüberliegende Wand ist zum großen Teil eingenommen vom »Syndicat de la Presse périodique« mit zirka 150 in verschiedenen Tableaux recht gefällig zusammengestellten Umschlagtiteln von Journalen, am auffälligsten darunter die der »Illustration« und des »Monde illustré«. Da die neuern französischen Journale den Lesern des Börsenblatts durch die seit Jahren vom Berichterstatter verfaßten »Jahresübersichten« bekannt sein dürften, erübrigt es, heute nochmals auf sie einzugehen. — Unterhalb dieser Wand befinden sich die Auslagen von M. E. Joubert (Musikalien, mit zum Teil künstlerischen Umschlägen), R.

Chapelot & Cie. (Militaria), Rueff & Cie. (Medizin und Musik), Schleicher frères (Naturwissenschaften, Anthropologie, Werke von Darwin, Haeckel — vergleiche dessen im Börsenblatt vom Verfasser vor kurzem besprochenen bibliographischen Katalog »Penseurs, Philosophes, Savants«), E. Privat in Toulouse (Kunstgeschichte, Spanische Klassiker, Geschichte und Kultur der Provinz Languedoc, südfranzösische und gaskonische Literatur).

Besonderes Interesse verlangt wieder die »Librairie des Amateurs« von A. Ferroud (J. Ferroud Successeur) mit schönen Bibliophilendrucke von Flaubert, Théophile Gautier, Musset, Xavier de Maistre, Ch. Rodier, Anatole France, Lemaitre, Louys, Hennique, Doucet, Balzac, Bauville u. a., als deren Illustratoren Hochegrosse, Robaudi, Avril, Lalauze, Caruchet, Fournier, Chéret besonders genannt sein mögen. Es folgen weiter die Auslagen von Bigot Frères (Medizin und Naturwissenschaften), Armand Guérinet (mit einer großen Anzahl illustrierter und Tafelwerke zur bildenden Kunst, speziell Architektur, Innendekoration, Möbel, Gobelins, Skulptur), Jones & Cie. (Compagnie générale de publicité), Alexandre Hatier (Livres de prix, »Collection Hermine« [illustriert]), Arthur Maury (großer Spezialselbstverlag für Briefmarkenkunde, Wappen- und Siegelkunde) und Gedalge (hauptsächlich Schulbücher, Schulwandtafeln von Noël, Schreibhefte, Zeichenblöcke und Livres de prix).

In der Ecke rechts vom Eingang befinden sich drei geographische Verlagshandlungen: Lebègue & Cie. mit vier Fächern voll Globen in allen Dimensionen, mit französischer, englischer, spanischer Bezeichnung; die Riesengloben, wie wir sie von der Firma Dietrich Reimer in Berlin kennen, fehlen allerdings. Die Firma Henry Barrère (Maison Andriveau — Goujon, hors concours) macht uns mit einer Reihe schöner, klarer Wandkarten vertraut: Erdplanisphäre, Europa, Frankreich, Verkehrskarten, Kolonien, speziell Abessinien, französisch Kongo, Marokko, Sahara, in Kupferstich und Steindruck. Alphonse Taride stellt zwei seiner vom französischen Touringklub patronierten und sehr beliebten »Cartes routières pour Cyclistes« aus. Die gegenüberliegende Ecke enthält die Musikalien-Ausstellungen von Durand & fils und Adrien Spork (speziell Lieder-sammlungen), und diesen gegenüber die sehr interessante Kollektivausstellung der »Chambre syndicale des Editeurs d'Annuaire«, die in einem Schranke etwa 150 verschiedene Adreßbücher vereinigt hat, deren eingehendes Studium die dafür aufzuwendende Zeit sicher verlohnen würde. An der Spitze das von Firmin-Didot gedruckte, vierbändige Adreßbuch für Handel und Industrie, das nach dem Begründer Bottin kurzweg als »Le Bottin« de Paris, des Départements, des Colonies und »Bottin-Mondain« bezeichnet wird (genau wie das Wort Baedeker in Frankreich den Begriff eines Reiseführers im allgemeinen angenommen hat). Der Ausstellungskatalog macht auch hier wieder interessante Mitteilungen über die Geschichte dieses populärsten und größten aller französischen Adreßbücher, dessen Entstehung in das Jahr VI der französischen Republik (1797) fällt und dessen Umfang von 424 auf 11832 Seiten angewachsen ist. Wir werden bei anderer Gelegenheit darauf zurückkommen. — Hier befinden sich noch die Auslagen von Alfred Damy, Graveur-Dessinateur, der die von ihm geschaffenen Originalleinwandbände von Delagrave und andern Verlegern ausgestellt hat, und Maurice Vermot, dessen voluminöser und wohlfeiler Almanach Vermot (Quartband mit rotem Umschlag) sehr beliebt ist.

An der Innenseite des von den Bücherschränken gebildeten Karrees fallen uns sofort die prächtigen Sonderausstellungen von zwei Kunstverlegern auf: Jules Haute-cœur, Editeur d'estampes (1796 von Martinet gegründet,